

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 12/81

Berlin

19. März 1981

48. Jahrgang

Lieball

Innerdeutscher Handel: Eingegangter Expansionsspielraum

Beachtlich hohe Zuwachsraten bei Lieferungen und Bezügen und eine zum ersten Mal seit vielen Jahren positive Warenverkehrsbilanz zugunsten der DDR waren die wichtigsten Ergebnisse des innerdeutschen Handels im Jahre 1980. Bei Preissteigerungen von 10 vH stieg der Umsatz (Lieferungen plus Bezüge) real um 6 vH. Die Lieferungen der Bundesrepublik stagnierten real, die Bezüge expandierten preisbereinigt dagegen mit 13 vH recht kräftig.

Eine Fortdauer der günstigen Entwicklung der deutsch-deutschen Handelsbeziehungen im Jahre 1981 ist sehr fraglich: Der Einbruch in den politischen Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten und die Verschlechterung der ökonomischen Bedingungen in Ost und West erlauben keine Fortschreibung der positiven Ergebnisse des abgelaufenen Jahres.

Ergebnisse 1980

Der Umsatz¹ im innerdeutschen Handel stieg 1980 nominal um 17 vH und betrug 10,9 Mrd. DM²; wie im Vorjahr sind die Bezüge der Bundesrepublik Deutschland (22 vH) wesentlich stärker gestiegen als die Lieferungen (12 vH).

Die Umsatzsteigerung im innerdeutschen Warenverkehr entspricht etwa der des Außenhandels der Bundesrepublik. Der Außenhandel der DDR expandierte mit 10 vH dagegen langsamer. Im Rahmen des Westhandels der DDR hat der innerdeutsche Handel

Die Entwicklung des innerdeutschen Handels

Jahr	Bezüge	Lieferungen	Umsatz	Saldo	Bezüge	Lieferungen	Umsatz
	ge	gen			ge	gen	
	in Mill. DM				Zunahme gegenüber dem Vorjahr in vH		
1970	1 996	2 416	4 412	420	20,5	6,3	12,3
1971	2 319	2 499	4 817	180	16,2	3,4	9,2
1972	2 381	2 927	5 308	547	2,7	17,2	10,2
1973	2 660	2 998	5 658	339	11,7	2,4	6,6
1974	3 252	3 671	6 923	418	22,3	22,4	22,4
1975	3 342	3 922	7 264	579	2,8	6,8	4,9
1976	3 877	4 269	8 145	392	16,0	8,9	12,1
1977	3 961	4 409	8 370	448	2,2	3,3	2,8
1978	3 900	4 575	8 475	675	- 1,5	3,8	1,2
1979	4 589	4 720	9 309	131	17,7	3,2	9,8
1980	5 578	5 293	10 871	-285	21,6	12,2	16,8

1) Der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West); einschließlich Lohnveredelung sowie Warenverkehr auf ausländische Rechnung.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), Fachserie 6, Reihe 6 (Jahreshefte und Dezember 1980); Berechnungen des DIW.

¹ Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 6, Reihe 6). Sie umfassen den grenzüberschreitenden Warenverkehr, nicht aber die Dienstleistungen. Die hiervon abweichende Statistik des Bundeswirtschaftsministeriums und der Treuhandstelle für den Interzonenhandel ist eine Kontenstatistik, die den Waren- und Dienstleistungsverkehr abrechnet, soweit er im Berliner Abkommen geregelt ist.

² Der innerdeutsche Handel wird in Verrechnungseinheiten abgewickelt. Eine VE entspricht einer DM.

Bezüge der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ im innerdeutschen Handel nach Warengruppen

Erzeugnisgruppen bzw. Erzeugnisse	1979	1980	Veränderung 1980 gegenüber dem Vorjahr		Struktur	
					1979	1980
	in Mill. DM			in vH		
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ²⁾	2 336	3 015	+ 680	+ 29,1	50,9	54,1
dar.: Rohbenzin und Kraftstoffe	1 080	1 401	+ 321	+ 29,7	23,5	25,1
Dieselkraftstoff	813	978	+ 166	+ 20,4	17,7	17,5
Eisen und Stahl ³⁾	312	305	- 6	- 1,9	6,8	5,5
NE-Metalle ⁴⁾	167	208	+ 41	+ 24,3	3,6	3,7
Chemische Erzeugnisse ⁵⁾	468	682	+ 214	+ 45,7	10,2	12,2
Anorganische und Organische Chemikalien ⁶⁾	191	301	+ 110	+ 57,5	4,2	5,4
Kunststoffe und Kunststoffserzeugnisse ⁷⁾	133	190	+ 57	+ 42,5	2,9	3,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien	450	625	+ 176	+ 39,1	9,8	11,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse	140	186	+ 46	+ 32,4	3,1	3,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	165	183	+ 18	+ 10,8	3,6	3,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien	1 161	1 276	+ 115	+ 9,9	25,3	22,9
dar.: Holzwaren	208	233	+ 25	+ 12,0	4,5	4,2
Möbel	168	190	+ 22	+ 13,1	3,7	3,4
Textilien ⁸⁾	364	388	+ 25	+ 6,7	7,9	7,0
Meterware	160	160	+ 0	+ 0,2	3,5	2,9
Wirk- und Strickwaren	164	186	+ 22	+ 13,7	3,6	3,3
Bekleidung	317	336	+ 19	+ 5,8	6,9	6,0
Oberbekleidung	188	203	+ 16	+ 8,3	4,1	3,6
Erzeugnisse der Landwirtschaft ⁹⁾ und der Nahrungs- und Genußmittelindustrien	612	624	+ 12	+ 1,9	13,3	11,2
dar.: Getreide ¹⁰⁾	172	152	- 19	- 11,1	3,7	2,7
Schlachtvieh	215	230	+ 15	+ 7,2	4,7	4,1
Zucker und Süßwaren	89	102	+ 14	+ 15,3	1,9	1,8
Alle Erzeugnisse ¹¹⁾	4 589	5 578	+ 989	+ 21,6	100,0	100,0

1)Einschließlich Berlin (West).-2)Einschließlich Bergbauerzeugnisse.-3)Einschließlich Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Kaltwalzwerke, Ziehereien und Stahlverformung.-4)Einschließlich deren Halbzeug.-5)Einschließlich Kunststoffserzeugnisse und Gummiwaren.-6)Einschließlich anorganischer Grundstoffe.-7)Einschließlich synthetischer Kautschuk.-8)Einschließlich Heim- und Haustextilien.-9)Einschließlich Jagd-, Forstwirtschaft und Fischerei.-10)Einschließlich frisches Schweinefleisch.-11)Einschließlich nicht zugeordneter Waren.

- Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. -

Quellen: Statistisches Bundesamt, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin(Ost), Fachserie 6, Reihe 6 (Jahresheft 1979 und Dezember 1980); Berechnungen des DIW.

an Terrain verloren: Zwar steigerte die DDR ihre Einfuhren aus den OECD-Ländern und aus der Bundesrepublik etwa im selben Tempo; bei den Exporten war aber die Expansion in Richtung OECD-Staaten erheblich stärker. Nach den — noch nicht ganz vollständigen — Daten der Partnerländer dürften die Einfuhren aller westlichen Industrieländer aus der DDR 1980 um 35 vH zugenommen haben. Die Exportpolitik der DDR war somit im abgelaufenen Jahr stark westorientiert: Hohen Zuwachsraten im Westhandel — aber auch im Handel mit den Entwicklungsländern — stand eine nur unterdurchschnittliche Expansion der Ausfuhren im Intra-Block-Handel gegenüber.

Die Handelspolitik der DDR gegenüber der Bundesrepublik war 1980 offenbar mehr denn je darauf gerichtet, ein Defizit im Warenverkehr zu verhindern. Durch Zurückhaltung bei den Importen und erhebliche Exportbemühungen konnte die DDR sogar einen Lieferüberschuß von knapp 300 Mill. VE erzielen, ein in der Geschichte des innerdeutschen Handels

bemerkenswerter Vorgang. Denn eine für die DDR positive Bilanz hat es zuletzt in der ersten Hälfte der sechziger Jahre gegeben. Allerdings waren die damaligen Überschüsse erheblich kleiner als das Bilanzplus des Vorjahres.

Der Gesamtstand der Verbindlichkeiten, der sog. kumulierte Passivsaldo der DDR³⁾ — er ergibt sich aus dem Warenaustausch, dem Dienstleistungsverkehr und den Barzahlungen über Sonderkonto S —, betrug zum Jahresende 1980 3,9 Mrd. DM. Er veränderte sich damit gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres nicht. Dem positiven Saldo aus dem Warenverkehr stand ein stark gestiegenes Defizit aus dem Dienstleistungsaustausch gegenüber; die

³⁾ Finanziert wird dieses Defizit zum größten Teil kommerziell und nur zu einem Fünftel über den Swing; er wurde 1980 von der DDR im Jahresdurchschnitt zu 750 Mill. DM in Anspruch genommen. Gemäß der Ende 1981 auslaufenden Swing-Abmachung ist seine Höhe auf 850 Mill. DM festgelegt.

Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ im innerdeutschen Handel nach Warengruppen

Erzeugnisgruppen bzw. Erzeugnisse	1979	1980	Veränderung 1980 gegenüber dem Vorjahr		Struktur	
					1979	1980
	in Mill.DM			in vH		
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ²⁾	2 553	2 877	+ 324	+ 12,7	54,1	54,3
dar.: Bergbauliche Erzeugnisse	618	867	+ 249	+ 40,3	13,1	16,4
Kohle, Koks	256	266	+ 10	+ 3,9	5,4	5,0
Erdöl, Erdgas	349	588	+ 239	+ 68,6	7,4	11,1
Eisen und Stahl ³⁾	340	363	+ 23	+ 6,9	7,2	6,9
NE-Metalle ⁴⁾	339	325	- 14	- 4,1	7,2	6,1
Chemische Erzeugnisse ⁵⁾	998	1 062	+ 64	+ 6,4	21,1	20,1
Anorganische Grundstoffe ⁶⁾	164	159	- 5	- 3,2	3,5	3,0
Organische Chemikalien	294	346	+ 52	+ 17,6	6,2	6,5
Kunststoffe und Kunststoffserzeugnisse ⁷⁾	197	188	- 9	- 4,7	4,2	3,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien	1 233	1 392	+ 159	+ 12,9	26,1	26,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse	859	939	+ 80	+ 9,3	18,2	17,7
Maschinen der Metallbearbeitung ⁸⁾	243	334	+ 91	+ 37,5	5,1	6,3
Baumaschinen und Pumpen ⁹⁾	200	223	+ 23	+ 11,7	4,2	4,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	162	194	+ 31	+ 19,2	3,4	3,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien	382	387	+ 5	+ 1,4	8,1	7,3
dar.: Textilien und Bekleidung	189	196	+ 7	+ 3,7	4,0	3,7
Erzeugnisse der Landwirtschaft ¹⁰⁾ und der Nahrungs- und Genußmittelindustrien	498	578	+ 79	+ 15,9	10,6	10,9
dar.: Rohe Öle	97	124	+ 27	+ 28,1	2,0	2,3
Ölkuchen und Schrote	131	188	+ 56	+ 43,0	2,8	3,5
Alle Erzeugnisse ¹¹⁾	4 720	5 293	+ 574	+ 12,2	100,0	100,0

1)Einschließlich Berlin (West).-2)Einschließlich Bergbauerzeugnisse.-3)Einschließlich Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Kaltwalzwerke, Ziehereien und Stahlverformung.-4)Einschließlich deren Halbzeug.-5)Einschließlich Kunststoffserzeugnisse und Gummiwaren.-6)Einschließlich Chemikalien.-7)Einschließlich synthetischer Kautschuk.-8)Und andere Maschinenbauerzeugnisse (Warengruppe 321 der Industriesystematik) u.a. holzbe- und verarbeitende Maschinen, Gießereimaschinen, Prüfmaschinen.-9)Einschließlich Baustoffmaschinen.-10)Einschließlich Jagd-, Forstwirtschaft und Fischerei.-11)Einschließlich nicht zuzuordnender Waren.

- Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.-

Quellen: Statistisches Bundesamt, Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin(Ost), Fachserie 6, Reihe 6 (Jahresheft 1979 und Dezember 1980); Berechnungen des DIW.

von der DDR auf Sonderkonto S eingezahlten Beträge waren auch 1980 wieder so geringfügig, daß sie kaum zum Abbau des Passivsaldos beitrugen. Der gestiegene Dienstleistungssaldo ist vor allem auf eine stärkere Inanspruchnahme der Leistungen des Hamburger Hafens sowie auf steigende Zinszahlungen für Großprojekte früherer Jahre zurückzuführen. Das Dienstleistungsdefizit der DDR, das 1979 noch rd. 320 Mill. betrug, ist damit auf knapp 500 Mill. DM gestiegen.

Gemessen am Umfang des Warenverkehrs hat sich die Schuldenposition der DDR im abgelaufenen Jahr allerdings verbessert. Machte der kumulierte Passivsaldo der DDR Ende 1979 noch 87 vH ihrer damaligen Jahreslieferungen im Warenverkehr aus, so ging diese Relation bis Ende 1980 auf 72 vH zurück.

Wie bereits im Jahr zuvor waren die Ergebnisse des innerdeutschen Handels auch 1980 wesentlich von Preissteigerungen geprägt⁴⁾; sie betrugen beim Umsatz, d. h. bei beiden Warenströmen zusammen, über 10 vH. Real hat der Umsatz um 6 vH zugenommen, nach einem realen Rückgang 1979.

Im Gegensatz zu 1979 war dieses Mal die Teuerungsrate bei den Lieferungen der Bundesrepublik mit 13 vH wesentlich höher als bei den Bezügen (7 vH). Im innerdeutschen Handel haben sich die Terms of Trade der DDR verschlechtert. Während die Warenlieferungen preisbereinigt stagnierten, hat es bei den Bezügen aus der DDR dagegen einen realen Zuwachs von etwa 13 vH gegeben.

Auch 1980 fielen die Preiserhöhungen von einigen Produkten besonders stark ins Gewicht. Bei den

⁴ Eine offizielle Preisstatistik für den innerdeutschen Güteraustausch gibt es bisher immer noch nicht. Vorstellungen über die Preisentwicklung vermitteln bislang lediglich die Berechnungen des DIW. Sie basieren zum Teil auf direkten Preisermittlungen für einzelne Erzeugnisse, für die sowohl Mengen- wie Wertangaben vorliegen. Für viele Einzelpositionen gibt es somit sehr genaue Preisangaben. Soweit Einzelpreisberechnungen nicht möglich oder sinnvoll erscheinen, weil es sich um heterogene Güter handelt oder ein Gruppenausweis mehrerer Erzeugnisse vorliegt, wurden sowohl die Preisstatistik der Ausfuhr und Einfuhr der Bundesrepublik als auch die der industriellen Erzeugerpreise herangezogen. Für beide Rechnungen wurde jeweils mit der Warenstruktur des innerdeutschen Handels gewichtet.

Warenstruktur im Westhandel¹⁾ der DDR

Anteile in vH

Erzeugnisgruppe bzw. Erzeugnisse	Einfuhren der DDR				Ausfuhren der DDR			
	1970	1975	1978	1979 ²⁾	1970	1975	1978	1979 ²⁾
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ³⁾⁴⁾	33,1	45,9	34,0	28,6	40,4	36,3	34,5	42,8
dar.: Bergbau	5,6	1,0	0,8	1,3	8,0	6,6	1,4	1,5
Eisen und Stahl ⁵⁾	7,9	7,0	4,7	3,8	10,7	6,0	5,7	7,0
NE-Metalle ⁶⁾	3,7	2,8	3,0	2,9	2,8	1,5	3,8	6,2
Chemie ⁴⁾	9,7	24,4	17,9	14,7	13,1	14,4	16,8	18,1
Investitionsgüterindustrien	38,5	32,4	25,6	36,8	27,4	26,4	32,6	25,3
dar.: Stahlbau ⁷⁾	3,7	7,2	4,3	10,3	0,2	1,3	0,8	1,2
Maschinenbau	22,8	16,1	13,0	17,2	12,0	8,2	8,3	8,5
Elektrotechnik	4,3	3,3	3,0	4,8	6,6	7,1	7,5	7,6
Verbrauchsgüterindustrien	2,9	7,8	10,8	8,3	16,4	19,2	21,8	22,1
dar.: Textilien und Bekleidung	1,8	5,3	8,1	6,1	5,5	4,9	5,4	5,5
Landwirtschaft ⁸⁾ und Ernährungsgüterindustrien ⁹⁾	21,0	13,7	28,8	25,6	10,5	17,6	10,4	8,8

1) OECD-Länder ohne Bundesrepublik Deutschland und Neuseeland.-2) Australien und Türkei geschätzt.-3) Einschließlich Bergbauerzeugnisse.-4) Einschließlich Kunststoffserzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren.-5) Einschließlich Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke und der Stahlverformung.-6) Einschließlich deren Halbzeug.-7) Einschließlich Schienenfahrzeuge.-8) Einschließlich Erzeugnisse des Gartenbaus sowie der Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei.-9) Einschließlich Tabakwaren.

Quelle: Berechnungen des DIW nach den auf Partnerlandangaben beruhenden Daten des Bundesamtes für gewerbliche Wirtschaft.

Bezügen erbrachte die Verteuerung von nur drei Erzeugnissen (Benzin, Diesel, schweres Heizöl) Mehrerlöse für die DDR von 120 Mill. DM; das ist ein Drittel der preisbedingten Mehrerlöse. Benzin verteuerte sich im innerdeutschen Handel 1980 um 15 vH, Diesel um 8 vH und Heizöl um 32 vH. Da auf diese Güter inzwischen über 25 vH des Wertes aller Bezüge aus der DDR entfallen, ist offenkundig, in welch starkem Maße ihre Verteuerung von Einfluß auf die Preissteigerung des gesamten Warenstroms sein muß. Bei den Lieferungen ist eine ähnliche Konzentration des Preiseinflusses festzustellen: Auf Erdöl und Silber entfielen zusammen über 40 vH der preisbedingten Mehrerlöse (250 Mill. DM). Bei Silber mußte die DDR 1980 gegenüber dem Vorjahr Preissteigerungen von 130 vH hinnehmen, und bei Erdöl betrugen diese fast 50 vH⁵⁾.

Warenstruktur

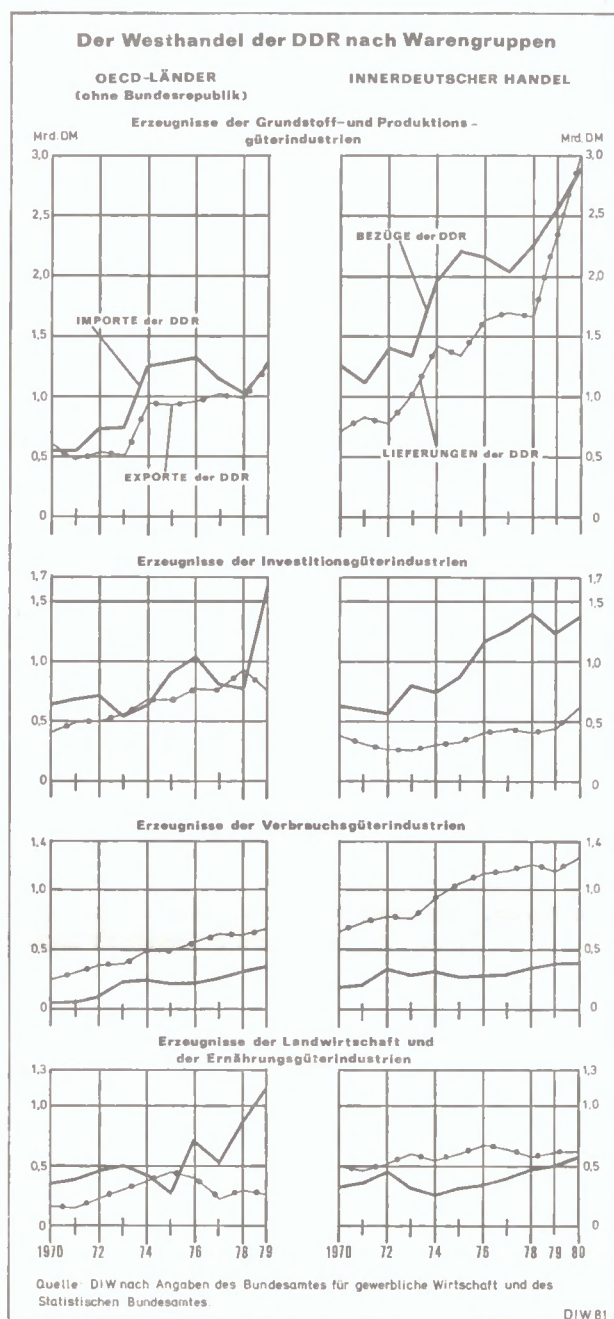
Die *Warenstruktur* des innerdeutschen Handels hat sich nicht wesentlich verändert. Nach wie vor dominieren bei Lieferungen und Bezügen die Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (1980 jeweils 54 vH), auf die Güter der Landwirtschaft und des Nahrungsgütergewerbes entfällt jeweils ein Zehntel; die Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien sind an den Lieferungen der Bundesrepublik nach wie vor mit einem Viertel beteiligt, bei den Lieferungen der DDR mit nur 11 vH. Die Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien sind mit

knapp einem Viertel noch immer eine Stütze der Bezüge aus der DDR, während sie bei den Lieferungen der Bundesrepublik mit weniger als 10 vH nach wie vor kein allzu bedeutendes Gewicht haben.

Die *Strukturänderungen* waren im abgelaufenen Jahr weitgehend das Resultat unterschiedlicher Preisentwicklungen⁶⁾. Bemerkenswert waren bei den Bezügen der Bundesrepublik vor allem die überproportionale Zunahme des Wertes der Mineralölerzeugnisse, eine unter dem Durchschnitt liegende Expansion von Verbrauchsgütern, fast stagnierende Bezüge von Erzeugnissen der Landwirtschaft und des Ernährungsgewerbes (bedingt durch rückläufige Getreidelieferungen der DDR) sowie eine überdurchschnittliche Steigerung der Bezüge von Investitionsgütern. Auffallend bei den Lieferungen der Bundesrepublik sind ein weiteres Vordringen des Erdöls und eine überproportionale Steigerung der Lieferungen von Futtermitteln.

⁵⁾ Die Erdöllieferungen der Bundesrepublik im Rahmen des innerdeutschen Handels sind im Zusammenhang mit den Bezügen von Mineralölerzeugnissen zu sehen, die überwiegend für die Versorgung von West-Berlin bestimmt sind.

⁶⁾ Bei den Mineralölerzeugnissen gab es auch eine ins Gewicht fallende Mengenausdehnung (+ 20 vH). Die von der DDR erzielten Mehrerlöse sind 1980 sogar überwiegend auf diesen Mengeneffekt und nur in zweiter Linie auf Preissteigerungen zurückzuführen.



Aufschlußreich ist ein Vergleich der Warenstruktur des Handels der DDR mit der Bundesrepublik einerseits und mit den übrigen OECD-Ländern andererseits. Traditionell hat die DDR sowohl gegenüber der Bundesrepublik als auch gegenüber den sonstigen OECD-Ländern bei den Verbrauchsgütern Lieferüberschüsse. Bei den Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien bestand dagegen bislang — ebenfalls traditionell — gegenüber beiden Regionen ein Überschuß der Bezüge. Dies hat sich in beiden Fällen in jüngster Zeit geändert. Im innerdeutschen Handel erzielte die DDR 1980 — bei den OECD-Ländern schon 1979 — bei dieser Waren-

gruppe einen Lieferüberschuß. Bei den Erzeugnissen der Landwirtschaft und der Ernährungsgüterindustrien hat sich die Lücke im Handel mit den OECD-Ländern rapide vergrößert. Im innerdeutschen Handel ist es zu einer Annäherung beider Lieferströme gekommen: Der langjährige Lieferüberschuß der DDR in dieser Warengruppe ist fast verschwunden. Ferner sticht bei einem interregionalen Vergleich des Westhandels der DDR ins Auge, daß bei den Investitionsgütern im Handel mit der Bundesrepublik von jeher ein erhebliches Defizit besteht, beim Handel mit den OECD-Ländern war dies nur ab und zu der Fall, nämlich dann, wenn hier die Importwünsche der DDR-Bezieher freigegeben wurden.

In der permanent großen Diskrepanz zwischen Lieferungen und Bezügen von Investitionsgütern kommt eine der *Strukturschwächen* des innerdeutschen Handels deutlich zum Ausdruck. Trotz langjähriger ernsthafter Bemühungen war die DDR nicht in der Lage, in der Bundesrepublik größere Verkaufserfolge vor allem bei Maschinenbauerzeugnissen zu erzielen. Für die Bundesregierung stellt sich daher immer wieder die Frage nach der Abnahmebereitschaft von Erzeugnissen aus anderen Sektoren, namentlich von Ernährungsgütern und industriellen Verbrauchsgütern. Das DIW hat sich in diesem Punkt von jeher für eine nicht kleinliche Bezugspolitik ausgesprochen. Dies ergibt sich als eine Konsequenz, wenn man diesen Handel fördern will oder ihm so positiv gegenübersteht, wie das offiziell immer wieder bekundet wird.

Unwägbarkeiten

Die Entwicklung des innerdeutschen Handels ist 1981 und darüber hinaus überschattet von erheblichen wirtschaftlichen, aber auch politischen Problemen. Zu den im wirtschaftlichen Bereich liegenden Schwierigkeiten gehören seitens der DDR die Verschlechterung der Terms of Trade in den siebziger Jahren, ein im Zeitraum des letzten Fünfjahrplans erhebliches Außenhandelsdefizit (rund 25 Mrd. Valuta-Mark)⁷ und die aufgrund der Ereignisse in Polen nicht unwahrscheinlichen zusätzlichen Belastungen. Polen ist für die DDR einer der wichtigsten Handelspartner; es erscheint als durchaus denkbar, daß die DDR als Land mit dem höchsten Lebensstandard im RGW einen Beitrag zur Konsolidierung in Polen wird leisten müssen: durch zusätzliche Exporte oder Verzicht auf Importe.

⁷ Statistische Recheneinheit, in der die DDR ihren Außenhandel seit Mitte der sechziger Jahre ausweist. Ihr Umrechnungskurs ergibt sich aus einer bestimmten Relation zum Transfer-Rubel. Diese Relation war bislang konstant und betrug: 1 Rubel = 4,67 Valuta-Mark. Der Umrechnungskurs zu den westlichen Währungen schwankte mit den Paritätsänderungen zwischen dem Rubel und den konvertiblen Währungen; für 1980 galt 0,597 DM = 1 Valuta-Mark.

Eher expansionshemmende Einflüsse für den Westhandel dürften auch von der Einbindung der DDR in den RGW ausgehen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist nicht zu erwarten, daß die DDR die Ausfuhr in die westlichen Länder weiter derart vorrangig wird ausdehnen können, wie dies 1980 geschehen ist. Vielmehr wird es auch im Intra-Block-Handel wieder zu einem größeren Exportengagement kommen.

Grenzen für die Ausweitung des innerdeutschen Handels setzt zweifellos auch die derzeit rezessive Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik, wenngleich man den Einfluß der konjunkturellen Komponente auf den innerdeutschen Handel nicht überschätzen sollte.

Eine Belastung bedeutet auch die Verschlechterung der politischen Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten, die durch die Erhöhung des Mindestumtausches auf 25,— DM und die Erweiterung des umtauschpflichtigen Personenkreises verursacht wurde.

Für die Bundesregierung sind die Reiseerleichterungen und der Besuchsverkehr eines der Kernstücke ihrer Deutschlandpolitik. Schon deshalb wird es wirtschaftliches Entgegenkommen gegenüber der DDR, z. B. durch eine günstige Swing-Regelung, sicherlich nicht geben, falls die DDR ihre bisherige Position nicht aufgibt. Es ist zu befürchten, daß beide Seiten sich inzwischen schon so weit festgelegt haben, daß eine großzügige Swing-Regelung kaum noch zu erwarten ist.

Sicher ist allerdings, daß eine Verminderung des

Swing — wenn nichts anderes vereinbart wird, reduziert er sich nach dem Berliner Abkommen von derzeit 850 Mill. DM auf 200 Mill. DM — negative Folgen für den innerdeutschen Handel hätte. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die DDR in Höhe dieses Betrages zusätzliche Kredite zu kommerziellen Bedingungen aufnehmen würde. Vielmehr dürfte sie dann noch intensiver eine Konsolidierung der Bilanz im innerdeutschen Handel anstreben, nicht zuletzt durch eine moderate Einkaufspolitik in der Bundesrepublik. Ihren Handel mit den anderen westlichen Ländern würde sie dagegen noch energischer als bisher forcieren.

Das DIW hat immer den Standpunkt vertreten, daß eine allzu vordergründige und enge Verknüpfung von wirtschaftlichen und politischen Beziehungen im deutsch-deutschen Verhältnis vermieden werden sollte; dies nicht zuletzt deshalb, weil der innerdeutsche Handel damit überfordert würde. Es steht jedoch außer Frage, daß der innerdeutsche Handel stets auch ein Feld des Interessenausgleichs von wirtschaftlichem und politischem Geben und Nehmen gewesen ist.

Alles in allem betrachtet fällt es gegenwärtig schwer, für 1981 eine optimistische Prognose über die Entwicklung des innerdeutschen Handels abzugeben. Die Einschätzung der Bundesregierung, daß es in diesem Jahr gelingen könne, das derzeitige reale Niveau des Warenverkehrs („plus Preissteigerungen“) zu halten, muß eher als optimistisch angesehen werden. Es ist nicht auszuschließen, daß die Ergebnisse des Jahres 1980 für einige Zeit den Gipfelpunkt des innerdeutschen Handels markieren.

Anhaltend gedämpfte Konsumnachfrage

Der private Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland zur Jahreswende 1980/81

Für das konjunkturrell kritische Jahr 1981 stellt sich die Frage nach der weiteren Entwicklung des Verbraucherverhaltens. Wird der Verbrauch einen Beitrag zur Konjunkturstützung leisten? Ein kurzer Rückblick auf das Jahr 1980 soll dazu einige Hinweise geben.

Die seit Ende 1979 zu beobachtende labile Verbrauchsneigung hat sich im Laufe des Jahres 1980 während der konjunkturellen Abschwächungsphase in der Bundesrepublik fortgesetzt. Zwar gingen zeitweise auch konjunkturstützende Wirkungen vom privaten Verbrauch aus, im Trend stand er jedoch deutlich im Zeichen von Schwächen.

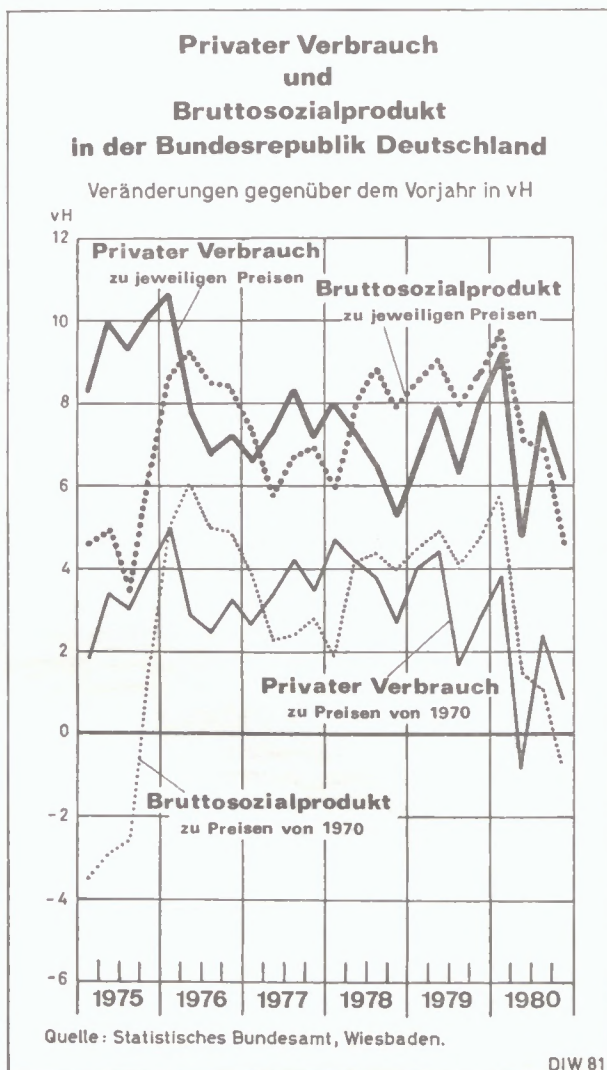
Einer lebhaften Steigerung der Ausgaben der privaten Haushalte im ersten Quartal 1980 folgte eine beträchtliche Abschwächung im zweiten; das Ver-

Daten zur Entwicklung des privaten Verbrauchs

	Ausgaben zu		Entwicklung der		
	jeweil. Preisen	Preisen von 1970	Preise	Ausgaben nominal	Ausgaben real
	Mrd.DM		gegenüb.Vorjahr in vH		
1978 1)	713,9	474,4	2,6	6,6	4,0
1.Hj.	343,0	229,7	2,8	7,5	4,6
2.Hj.	370,9	244,7	2,4	5,8	3,4
1.Vj.	165,8	111,6	2,9	7,9	4,9
2.Vj.	177,2	118,1	2,7	7,2	4,4
3.Vj.	178,0	117,4	2,4	6,4	3,9
4.Vj.	192,9	127,3	2,3	5,2	2,8
1979 1)	766,4	490,1	3,9	7,4	3,3
1.Hj.	368,5	239,5	3,0	7,4	4,3
2.Hj.	397,9	250,6	4,8	7,3	2,4
1.Vj.	177,0	116,0	2,6	6,7	4,0
2.Vj.	191,5	123,5	3,3	8,1	4,6
3.Vj.	189,3	119,6	4,4	6,4	1,8
4.Vj.	208,6	131,0	5,0	8,1	3,0
1980 1)	819,5	497,5	5,3	6,9	1,5
1.Hj.	393,9	242,9	5,4	6,9	1,4
2.Hj.	425,6	254,6	5,3	7,0	1,6
1.Vj.	193,2	120,4	5,2	9,2	3,8
2.Vj.	200,7	122,5	5,7	4,8	-0,8
3.Vj.	204,1	122,4	5,3	7,8	2,4
4.Vj.	221,5	132,2	5,3	6,2	0,9

1) Vorläufiges Ergebnis.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Berechnungen des DIW.



brauchsvolumen erreichte nicht einmal mehr das entsprechende Vorjahrsniveau. Furcht vor internationalen Spannungen und zunehmenden Preissteigerungen, die zu Jahresbeginn zu vorgezogenen Käufen geführt hatten, waren wichtige Gründe für diese gegensätzliche Entwicklung. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres ist der private Verbrauch um fast 7 vH gestiegen. Schon nominal war damit die Zunahme etwas geringer als 1979; der reale Verbrauch hat bei der verstärkten Preissteigerung (5,4 vH) sogar nur um 1,4 vH zugenommen. Von der Entwicklung des verfügbaren Einkommens her, das sich in der gleichen Zeit um fast 8 vH erhöht hat, wäre für den Verbrauch ein größerer Spielraum vorhanden gewesen; stattdessen wurde aber mehr gespart.

Im zweiten Halbjahr glichen sich die Entwicklung von Einkommen und Verbrauch einander an. Mit wieder deutlichen Unterschieden zwischen beiden Quartalen stiegen die Ausgaben der Haushalte ins-

Der private Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland

	1979	1980	1 9 8 0					
			1.Hj.	2.Hj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Werte in Mrd. DM								
Nahrungs- und Genußmittel 1)	197,7	212,0	101,5	110,5	49,8	51,7	52,4	58,1
Kleidung, Schuhe	71,4	77,2	34,8	42,4	17,3	17,5	17,1	25,3
Wohnung und Energie 2)	130,2	137,9	70,2	67,7	36,2	34,0	32,8	34,9
Sonst. Waren u. Dienstleist. 3)	367,1	392,4	187,4	205,0	89,9	97,5	101,8	103,2
dar.: Priv. Verbrauch von Inländern in der übr. Welt	33,2	37,8	15,7	22,1	7,0	8,7	14,0	8,1
Privater Verbrauch insgesamt								
zu jeweiligen Preisen	766,4	819,5	393,9	425,6	193,2	200,7	204,1	221,5
zu Preisen von 1970	490,1	497,5	242,9	254,6	120,4	122,5	122,4	132,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH								
Nahrungs- und Genußmittel 1)	4,8	7,2	7,0	7,5	8,4	5,8	8,0	7,1
Kleidung, Schuhe	4,1	8,1	8,7	7,6	14,8	3,6	8,2	7,3
Wohnung und Energie 2)	10,4	5,9	7,2	4,6	8,4	6,0	4,5	4,8
Sonst. Waren u. Dienstleist. 3)	8,3	6,9	6,4	7,3	8,8	4,3	8,8	6,0
dar.: Priv. Verbrauch von Inländern in der übr. Welt	13,0	13,9	14,6	13,4	23,9	7,8	9,8	20,1
Privater Verbrauch insgesamt								
zu jeweiligen Preisen	7,4	6,9	6,9	7,0	9,2	4,8	7,8	6,2
zu Preisen von 1970	3,3	1,5	1,4	1,6	3,8	-0,8	2,4	0,9

1) Einschließlich Verzehr in Gaststätten.- 2) Elektrizität, Gas, Brennstoffe.- 3) Einschließlich Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter, privatem Verbrauch von Inländern in der übrigen Welt abzüglich Verbrauch von Gebietsfremden im Inland.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Berechnungen des DIW. Die Summen des privaten Verbrauchs geben die neuesten, vom Statistischen Bundesamt revidierten Daten wieder. Die Neuberechnung der Gliederung des Verbrauchs konnte bisher nur als vorläufige Schätzung durchgeführt werden, da noch wichtige statistische Informationen fehlen.

gesamt um 7 vH, obwohl die verfügbaren Einkommen nun langsamer expandierten. Allerdings hat sich der Preisauftrieb nicht mehr verstärkt. Für das Verbrauchsvolumen ergab sich daraus eine leicht beschleunigte Zunahme.

Dabei zeigte sich im dritten Quartal eine kräftigere Konsumbereitschaft der Haushalte (Zuwachs im Vorjahresvergleich 7,8 vH nominal und 2,4 vH real); saisonbereinigt konnte das hohe reale Verbrauchsniveau vom Jahresanfang etwa wieder erreicht werden. Gleichzeitig ist die Preissteigerungsrate bei Verbrauchs- und Gebrauchsgütern (ohne Brennstoffe, Kraftstoffe) wie auch bei einigen Dienstleistungen (z. B. Gaststätten- und Handwerkerleistungen) zurückgegangen. Hinzu kam, daß für Haushaltsenergie nicht so hohe Mehraufwendungen wie in den vorangegangenen Monaten und besonders 1979 erforderlich waren. Die Verbraucher hatten bereits ihre Brennstofflager aufgefüllt, vor allem aber sparten sie im Laufe des Jahres Heizöl ein und konnten von den vorübergehend sinkenden Heizölpreisen profitieren. Damit blieb mehr Kaufkraft für die Befriedigung anderen Bedarfs verfügbar. Im Einzelhandel wurden vor allem Bekleidungs- und Sportartikel, Haushaltsgeräte, elektrotechnische Erzeugnisse und Möbel wieder vermehrt nachgefragt. Auch die Käufe

von Kraftfahrzeugen¹ waren im Gegensatz zur vorangegangenen Entwicklung nur noch geringfügig niedriger als vor einem Jahr.

Im Jahresendquartal schwächte sich die Verbrauchsneigung der privaten Haushalte nach den bisher vorliegenden statistischen Informationen wieder ab. Mit 6,2 vH nahmen die Ausgaben schwächer zu als vor einem Jahr; dem Volumen nach erreichte der Anstieg nicht einmal 1 vH. Eine Rolle spielte dabei wohl, daß sich nun der Preisauftrieb in vielen Bereichen wieder beschleunigte und die Berichte über die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage immer ungünstiger wurden.

Relativ hoch blieben die Mehrausgaben für die Verwendungsbereiche Nahrungs- und Genußmittel (7,1 vH) aufgrund einer zunehmenden Nachfrage nach höherwertigen Nahrungsmitteln. Begünstigt durch den frühen Wintereinbruch wurde der Absatz von Bekleidung und Schuhen (7,3 vH). Kaum höher als im dritten Quartal war der Zuwachs der Ausgaben für Wohnung und Energie. Die Aufwendungen

¹ Gemessen an der Stückzahl der Neuzulassungen von Personen- und Kombinationskraftfahrzeugen für Arbeitnehmer und Nichterwerbspersonen.

Entwicklung der Preise für den Energieverbrauch privater Haushalte

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Zeit	Elektrizität	Gas und Flüssiggas	Kohle	Heizöl
1978	3,9	3,4	5,5	-2,1
1979	2,7	1,3	6,9	78,2
I	4,0 1)	0,9 1)	4,9 1)	41,8 1)
II	2,3 1)	0,4 1)	5,0 1)	78,1 1)
III	2,9 1)	1,5 1)	7,2 1)	103,9 1)
IV	1,5	2,5	9,7	89,2
1980	3,9	17,5	13,3	14,7
I	1,3	11,2	9,8	48,8
II	2,8	17,8	15,4	20,1
III	4,0	19,1	14,7	-2,7
IV	7,7	22,2	13,8	4,3

1) Berechnet mit Verkettungsfaktor.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

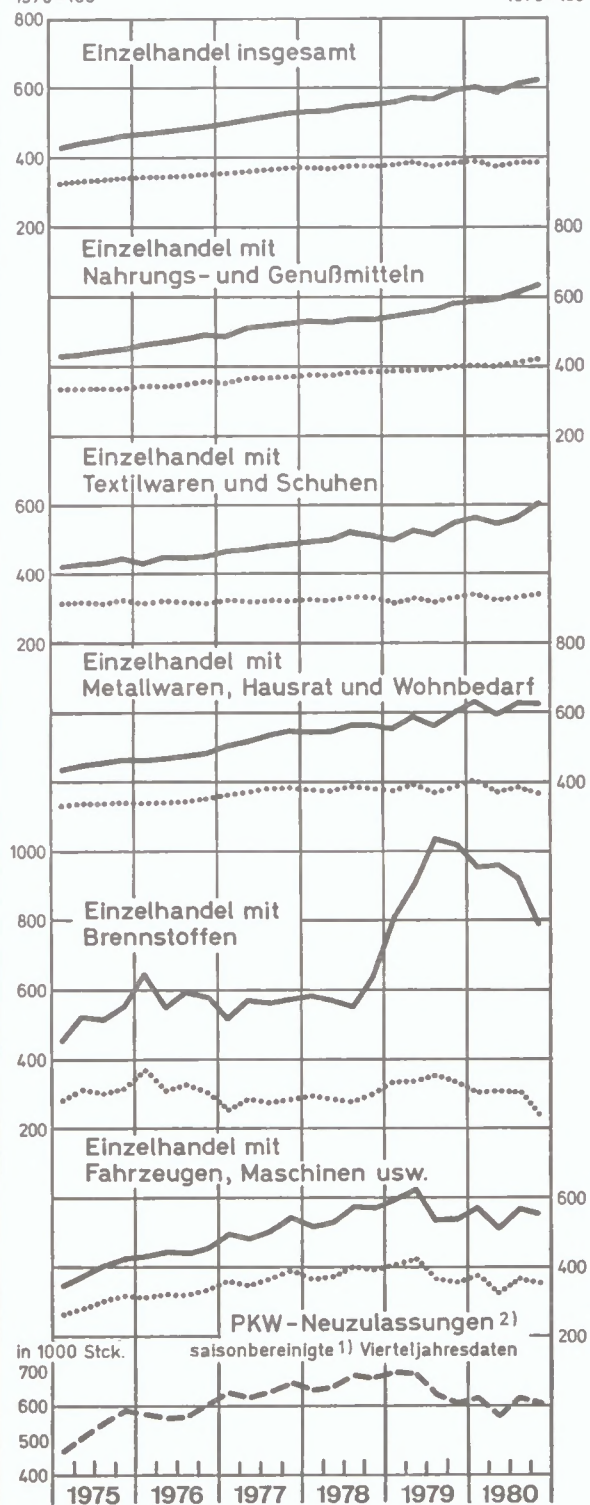
für Wohnungsmieten waren bestimmt durch einen weiteren Zugang an Wohnraum; die Mietpreissteigerungen waren geringer als im Vorquartal. Für die Haushaltsenergie ergaben sich zwar wieder erhöhte Preise der verschiedenen Energieträger, kompensierend wirkten aber vermehrte Einsparungen von Heizöl und offenbar ein nur geringer Mehrverbrauch an Strom.

Die gedämpfte Entwicklung der Verbrauchsausgaben bei den sonstigen Verwendungsbereichen spiegelt sich in den schwachen Zuwachsraten des Einzelhandelsumsatzes wider, insbesondere im Bereich Hausrat und Wohnbedarf, bei Elektroerzeugnissen und bei Fahrzeugen. Die Umsätze der gleichen Vorjahrszeit wurden — zu Preisen von 1970 — zum Teil deutlich unterschritten. Auf die Erhöhung des Benzinpreises reagierten die Verbraucher mit einer deutlichen Mengeneinsparung. Die Entwicklung der Ausgaben für Dienstleistungen verlief recht unterschiedlich. Für Leistungen des Verkehrs und des Gaststättengewerbes z. B. lag sie unter dem Durchschnitt, bei Gütern und Diensten der Körper- und Gesundheitspflege darüber. Besonders stark haben sich — nach ersten Angaben der Deutschen Bundesbank — die Ausgaben für Auslandsreisen erhöht. Der wichtigste Grund dafür dürfte die Abwertung der D-Mark gewesen sein. Kurzfristig führen wechselkursbedingte Preissteigerungen eher zu Mehrausgaben als zur Einschränkung von Reisen, da auch ihre Stornierung Kosten verursacht. Hinzu kamen die ohnehin höheren Preissteigerungen in den anderen Ländern.

ENTWICKLUNG DER UMSÄTZE IM EINZELHANDEL

saisonbereinigte¹⁾ Vierteljahreswerte

— zu jeweiligen Preisen zu Preisen von 1970
1970=100 1970=100



1) Berliner Verfahren. — 2) Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen.

Die Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte wird in diesem Jahr sehr gedämpft sein. Neben der rückläufigen Beschäftigung und der relativ moderaten Erhöhung der Löhne geht dies auch auf die geringen Rentensteigerungen und die verschlechterte Gewinnsituation zurück.

Die Unsicherheiten in der Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, steigende Arbeitslosenzahlen und hohe Zinsen werden dabei eher die Sparneigung als die Konsumneigung anregen. Dem steht jedoch gegenüber, daß die im Vorjahr beschlossene Steuerentlastung trotz gleichzeitiger Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge positiv auf die Nettoeinkommen wirkt. Hinsichtlich der Preisentwicklung werden dem Einfluß der von April an geltenden höheren Mineralölsteuer und der Branntweinmonopolabgabe wohl abgeschwächte Tendenzen bei den übrigen Konsumgütern gegenüberstehen, wenn

nicht von der Ölpreisentwicklung ein noch stärkerer Auftrieb ausgeht.

Diese Grunddaten lassen für den realen privaten Verbrauch im Jahresdurchschnitt 1981 kaum eine Steigerung erwarten. Einen Beitrag zur konjunkturellen Erholung wird er nicht leisten. Die Verbrauchsstruktur wird sich indes abermals verändern. Der Absatz von Kraftfahrzeugen dürfte die Talsohle erreicht haben, so daß nicht mehr mit einer so negativen Entwicklung wie im Vorjahr zu rechnen ist. Dagegen werden — mit Verzögerung — die starken Verteuerungen der Auslandsreisen den bisher beobachteten Anstieg wohl dämpfen. Für die übrigen Güter wird die Entwicklung im einzelnen noch stärker als bisher davon abhängen, ob ein modernes, attraktives Angebot auf den Markt gebracht wird. Die insgesamt schwache Tendenz wird so von einer stark differenzierten Entwicklung begleitet sein.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, Dr. Jochen Bethkenhagen

Innerdeutscher Handel: Eingeganger Expansionsspielraum. Bearbeitet von Horst Lambrecht. —
Anhaltend gedämpfte Konsumnachfrage. Bearbeitet von Charlotte Otto-Arnold.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.